

«Das Auto bringt man auch in den Service»

Tierphysiotherapeutinnen analysieren und definieren funktionelle Probleme im Körper eines Tieres. Im April 2022 bietet der Schweizer Verband für Tierphysiotherapie (SVTPT) den nächsten Ausbildungslehrgang an. Verbands-Vizepräsidentin Ursula Ward im Interview.

Markus Kocher

Frau Ward, es ist noch nicht lange her, als Physiotherapie für Tiere als «Humbug» abgetan wurde. Heute ist es eine Selbstverständlichkeit, dass auch Hundehaltende den Physiotherapeuten aufsuchen. Was hat zu diesem Stimmungsumschwung geführt?

Da muss ich etwas ausholen. Es ist noch keine Ewigkeit her, als auch Humanphysiotherapie noch nicht sehr verbreitet war und als «Humbug» bezeichnet wurde. Mittlerweile gibt es kaum jemanden, der nicht schon selbst in der Physiotherapie gewesen ist oder zumindest jemanden kennt, der eine physiotherapeutische Behandlung in Anspruch genommen hat. Da die Tiermedizin oft der Humanmedizin folgt und von deren Erfahrungen profitiert, wurde die Physiotherapie mittlerweile auf die Tiere übertragen. Erst nahmen Renn- und Sportpferde Physiotherapie in Anspruch; wenig später auch Sport-, Blinden- und Diensthunde.

Inwieweit profitiert die Physiotherapie davon, dass die Tiermedizin als Ganzes immer komplexer und spezialisierter wird?

Da es immer mehr Indikationen für eine Operation gibt, steigt auch die Nachfrage nach einer individuell abgestimmten Physiotherapie für Hunde. Sie befasst sich mit dem physiologischen Bewegungsablauf der Tiere, mit dem Ziel, diesen so gut wie möglich wieder herzustellen. Im Idealfall sieht der Therapeut den Patienten bereits vor der Operation und später für die Nachbehandlung.

Was sind die häufigsten Gründe für den Besuch beim Physiotherapeuten?

Wir sehen Tiere häufig nach Unfällen, Operationen, bei Skeletterkrankungen – unter anderem Blockaden –, Über- und



Die Nachfrage nach einer individuell auf den Hund abgestimmten Physiotherapie – etwa nach Unfällen, Operationen oder Blockaden – hat stark zugenommen. (msgrafixx/shutterstock.com)



«Wichtig ist, dass die einzelnen Übungen sorgfältig und korrekt ausgeführt werden», sagt Ursula Ward.

(zvg)

Fehlbelastungen, bei Wirbelsäulenerkrankungen oder Schmerzen in der Bewegung, zum Beispiel Zerrungen. Physiotherapie kommt aber auch beim alternden Tier (dort vor allem in Form von Muskel- und Gleichgewichtstraining), bei allgemeiner Schwäche nach Krankheiten sowie präventiv und unterstützend beim Sport zum Einsatz.

Was schlagen Sie als Prophylaxe vor, damit man mit seinem Vierbeiner am besten gar nie in die Physiotherapie muss?

Eine schwierige Frage. Prophylaxe ohne Einbezug einer professionellen Physiotherapie ist meiner Meinung nach praktisch unmöglich. Warum? Die Biomechanik eines Vierbeiners ist komplex, und die Hunde sind sehr erfinderisch, wenn es darum geht, bei den einzelnen Übungen zu schummeln – sodass man in Eigenregie, im ungünstigsten Fall, ein bestehendes Problem eher verschlimmern statt verbessern kann. Wenn man hingegen regelmässig, sprich zwei- bis dreimal pro Jahr, in die Tierphysiotherapie geht, kann man Schlimmeres vermeiden. Das Auto bringt man ja auch regelmässig in den Service. Ein Physiotherapeut löst Muskelverspannungen und Blockaden, überprüft die Übungen, kontrolliert deren Aus-

führung, passt sie den aktuellen Bedürfnissen an und berät den Halter.

Den richtigen Zeitpunkt für einen Termin beim Physiotherapeuten...

... gibt es in diesem Sinne nicht. Wird ein Hund im Sport oder im Dienst mehr gefor-

dert, braucht es eher einen Check. Bei einem Familienhund würde ich empfehlen, spätestens nach einer Weichteil-Verletzung oder einem Hundebiss einen Physiotherapeuten aufzusuchen, um beispielsweise eine eventuelle myofasziale Verklebung rechtzeitig zu lösen.



Zur Person: Ursula Ward ist Vizepräsidentin des Schweizerischen Verbandes für Tierphysiotherapie (SVTPT). Ihr Spezialgebiet ist die «Propriozeptive Neuromuskuläre Fazilitation», erlernt in Vallejo, Kalifornien. Ursula Ward sagt dazu: «Eine Technik, die sich unter anderem mit der Biomechanik befasst und die zu meiner grossen Passion geworden ist. Mittlerweile haben wir die Technik den Tieren angepasst, und ich darf sie beim SVTPT an angehende Tierphysiotherapeutinnen weitergeben.»

Welche Voraussetzungen muss man erfüllen, wenn man vom Beruf des Tierphysiotherapeuten leben möchte?

Unser Verband bietet alle zwei Jahre eine Zusatzausbildung zum Tierphysiotherapeuten mit eidgenössischem Diplom an; die nächste startet im April 2022. Voraussetzungen sind etwa eine abgeschlossene Humanphysiotherapieausbildung, ein Veterinärstudium, ein Medizinstudium mit Zusatzausbildung in manueller Medizin oder eine gleichwertige Qualifikation. Für die Qualitätssicherung müssen alle aktiven Verbandsmitglieder alle zwei Jahre mindestens sechs Tage Weiterbildung nachweisen. Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie hat unsere Abschlussprüfung als höhere Fachprüfung (HFP) anerkannt.

Informationen zur Ausbildung, Ausbildungsdaten und mehr im Internet: www.svtpt.ch